

Pius Engelbert, *Die Bursfelder Benediktinerkongregation und die spätmittelalterlichen Reformbewegungen*, HJb 103 (1983) S. 35–55, ist eine prägnante Zusammenfassung neuerer Forschungen, u. a. zur Krise des Benediktinertums im Spät-MA und zur spirituellen Eigenart der Bursfelder Reform. R.S.

David Gutiérrez, *Geschichte des Augustinerordens*, Bd. 1,2: *Die Augustiner im Spätmittelalter 1357–1517*, Würzburg 1981, Augustinus-Verlag X u. 284 S., DM 68. – In diesem klar aufgebauten, instruktiv und quellennah gearbeiteten Grundriß der Geschichte der Augustiner-Eremiten behandelt der emsig tätige spanische Ordenshistoriker die entscheidende Zeitspanne zwischen der um die Mitte des 14. Jh. einsetzenden Reform der Studien und des geistigen Lebens einerseits und dem Auftreten Martin Luthers andererseits. Die hier vorliegende verlässliche Übertragung des 1977 erstmals auf spanisch erschienenen Werkes wird man gewiß sehr begrüßen. Der Vf. wählte für seinen Aufbau thematische und regionalgeschichtliche Gesichtspunkte, wobei er für die Entwicklung des Gesamtordens drei Phasen annehmen möchte: die Periode vor 1378, die Zeit des großen abendländischen Schismas und das „Jahrhundert der Reformen“ (1419–1517). Dabei erhebt sich aber die Frage, ob das Jahr 1517 tatsächlich für den gesamten Ordensverband eine einschneidende Zäsur darstellt. Man denke etwa an die von G. keineswegs vernachlässigte Situation in Kastilien, wo sich eine andere Periodisierung nahelegt. Auch im Hinblick auf die vier deutschen Ordensprovinzen, allen voran die sächsisch-thüringische, wo wir reformbewußte Persönlichkeiten in großer Zahl finden, wird von der modernen Forschung Luthers Thesenanschlag nicht mehr unreflektiert als Periodisierungsmoment gewählt. Die Stärke dieser Studie liegt vor allem in der sachkundigen Analyse zentraler Fragen der spätm. Ordens- und Geistesgeschichte, so u. a. hinsichtlich der geographischen Verbreitung und Organisation von Provinzen bzw. Reformkongregationen, von Studium und pastoraler Tätigkeit, der Beteiligung an den Reformkonzilien sowie im Hinblick auf Ordenshistoriographie, Bücherbesitz und Aufnahmebereitschaft für humanistisches Bildungsgut. In einem abschließenden Kapitel wird den Augustinerinnen vor 1517 nachgegangen (S. 243–261). Katherine Walsh

Klaus Arnold, *Niklashausen 1476. Quellen und Untersuchungen zur sozialreligiösen Bewegung des Hans Behem und zur Agrarstruktur eines spätmittelalterlichen Dorfes* (*Saecula spiritalia* 3) Baden-Baden 1980, Verlag Valentin Koerner, X u. 385 S., 7 Abb., DM 120. – Der Pauker (seit Sebastian Brants Narrenschiff auch: Sackpfeifer) von Niklashausen hat seit August Baracks grundlegender Untersuchung von 1858 die Diskussion um den angeblichen oder vermeintlichen revolutionären Charakter der Vorreformationszeit zwar nicht gerade beherrscht, aber doch aufs stärkste mitbestimmt, zumal er nach dem Ende des zweiten Weltkriegs in der Geschichtsforschung der DDR zum Vorreiter einer „frühbürgerlichen Revolution“ stilisiert worden war. Von diesem Bild ist man zwar inzwischen auch im marxistischen Lager abgerückt (erkennbar etwa beim Vergleich der Wertungen zwischen der erstmals 1964 erschienenen „Deutschen Geschichte“, hier Bd. 1, 467 ff., bes. 480 [M. Steinmetz], und dem 1983 herausgekommenen Nachfolgewerk, hier Bd. 3, 50 ff. [A. Laube]); eine genauere Einordnung des Paukers und der mit seinem Namen verbundenen Bewegung jedoch stand bis jetzt aus. Hier setzt der Vf. mit seiner Würzburger Habilitationsschrift von 1977/78 an,